

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto belegen.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor. Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u 2 Din.



Mariborer Zeitung

Erregung in Abessinien

Italien trifft in allem Ernst Kriegsvorbereitungen in Erytrea und in Italienisch-Somaliland / Auch in Yemen werden Söldner angeworben

LONDON, 6. Feber.

Aus Addis Abeba wird berichtet: In der Hauptstadt Abessiniens herrscht lebhafteste Beunruhigung angesichts der offenkundigen Kriegsvorbereitungen der Italiener. Nach einer englischen Meldung aus Somaliland werben die Italiener in Erytrea, Italienisch-Somaliland und in Yemen Söldner an, die sie gegen die Abessiner ins Feld zu führen gedenken. Große Truppentransporte

sind bereits in Assab in Erytrea sowie in Italienisch-Somaliland eingetroffen. Die ferner verlautet, sollen in dem genannten Hafen auch schon große Munitions- und Kriegsmaterialtransporte eingetroffen sein. Nach einer anderen Meldung soll es im Grenzgebiete zwischen Abessinien und Italienisch-Somaliland zu neuerlichen Zusammenstößen gekommen sein, in deren Verlaufe auf beiden Seiten sieben Personen getötet wurden.

Moskau ist skeptisch

Mißtrauen der amtlichen Moskauer Kreise im Hinblick auf die Londoner Einigung / Die Bolschewiken fürchten einen Zusammenschluß Europas ohne Moskau

PARIS, 6. Feber.

Dem „Echo de Paris“ meldet der Berichterstatter des Blattes aus Moskau, daß die Londoner ministeriellen Besprechungen zwischen Frankreich und England in Moskau großes Mißtrauen ausgelöst hätten. Man anerkennt zwar einen gewissen Erfolg der französischen Minister, doch seien neben den Chancen einer französisch-englischen Annäherung auch jene einer deutsch-französischen gestiegen. Die Krönung aber könnte die Städ-

tehr Deutschlands in den Völkerbund sein, was die Sowjetunion, die jetzt in Genf ein Wort mitzureden habe, nicht wünsche. Mit anderen Worten: Moskau befürchtet die Reaktivierung des Viererpaktes ohne Sowjetrußland. Die amtliche „Prawda“ meint, das Londoner Ergebnis sei wertlos für die Konsolidierung des europäischen Friedens. Das einzige praktische Ergebnis werde ein Abkommen über Deutschlands Aufrüstung sein.

Der gefährliche 6. Feber in Paris

Der Jahrestag der blutigen Unruhen am Place de la Concorde. — Flandin geht zum Trog zur Gedächtnismesse in die Notre Dame.

PARIS, 6. Feber.

Der Ministerrat hat in seiner gestrigen Sitzung außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen für den heutigen gefahrenschwangeren 6. Feber beschlossen. Der Innenminister wurde beauftragt, neben den ordentlichen

Polizeikräften auch die garde mobile und die republikanische Garde in scharfe Bereitschaft zu setzen. Ganz besonders wird der Place de la Concorde abgeriegelt werden, um jede Zusammenrottung der Massen im Keime zu ersticken. Die Peripherie wird von Teilen der Pariser Garnison bewacht werden, um eventuell eingreifen zu können. Seit den frühen Morgenstunden darf der genannte Platz von nur je einer Person betreten werden, und zwar so, daß beispielsweise Mann und Frau getrennt über den Platz gehen mußten.

Ministerpräsident Laval hat beschlossen für seine Person, im Namen der Regierung an einer in der Notre Dame-Kirche gehaltenen Gedächtnismesse teilzunehmen. Die freigeistigen Radikalsozialisten machten ihm dies zum Vorwurf und ersuchten den Regierungschef, davon Abstand zu nehmen und lieber den Pensioneminister Ribot mit der Teilnahme an der kirchlichen Feier zu betrauen. Flandin lehnte das Ansuchen der Radikalsozialisten ab und begab sich heute früh in die Notre Dame, wo der Erzbischof Verdier eine Messe für die Toten des vorjährigen 6. Feber las.

Dr. Schuschniga reist nach Paris und London

PARIS, 6. Feber.

Dem „Figaro“ zufolge ist nun endgültig der Termin für die Pariser Reise des österreichischen Bundeskanzlers festgelegt. Doktor Schuschnigg wird demnach in der letzten Feberwoche in Paris eintreffen, wo er zwei Tage Gast der französischen Regierung sein wird. Der Bundeskanzler wird sich dann nach London begeben.

Börsenberichte

ZÜRICH, 6. Feber. Devisen. Beograd 7,02, Paris 20,38, London 15,1625, Newyork 310,75, Mailand 26,10, Prag 12,90, Wien 57,60, Berlin 124.

Ljubljana, 7. Feber. Devisen. Berlin 1756,08—1769,95, Zürich 1421,08—1428,08, London 214,96—217,02, Newyork Scheid 4380,35—4416,67, Paris 289,60—291,03, Prag 183,42—184,52, Triest 371,68—374,77, österr. Schilling (Privatclearing) 8,10—8,20.

: Bogwettmeister Max Baer macht wieder mit einem neuen Projekt von sich reden. Diesmal handelt es sich allerdings nicht um einen neuen Gegner im Boxring, sondern um einen Kampf gegen seinen Vorgesetzten als den Schwergewichtsweltmeister im Freistilringen Jim Londos! Die Kampfbedingungen schreiben vor, daß Max Baer als Ringkämpfer anzutreten hat. Und die Veranstaltung soll im Rahmen der in der Zeit vom 20. bis 24. Juli im Ogden (Utah) stattfindenden Feier des „Pioneer-Day“ steigen.

Bedeutungsvolles Wirtschaftsereignis in Maribor

Gründende Generalversammlung des Jugoslawisch-siamesischen Komitees

Wie wir bereits berichteten, hatten sich schon vor längerer Zeit einige weitblickende Männer mit unserem Siamkenner Herrn Jug. Lupša an der Spitze zusammenschlossen, um die Gründung eines Jugoslawisch-siamesischen Komitees in die Wege zu leiten, das die Aufgabe hätte, die wechselseitigen Handelsbeziehungen zwischen Jugoslawien und Siam sowie mit dem Fernen Osten überhaupt zu fördern. Die gestern im Hotel „Drel“ stattgefundene Gründungsversammlung des Komitees erbrachte den neuerlichen Beweis, daß mit dieser Gründung die größten wirtschaftlichen Vorteile verbunden sind.

Die Gründungsversammlung eröffnete im Namen des vorbereitenden Ausschusses Herr Jug. Lupša, der eingangs die erschienenen offiziellen Vertreter, u. zw. die Herren Bankgeschäftshauptmann Dr. Senkovič, Handelskammersekretär Dr. Pleš aus Lubljana, Gewerbereferent Dr. Senkovič (für die Stadtgemeinde) und Direktor Looš als Vertreter der „Mariborer Zeit-

ung“ begrüßte. Jug. Lupša, der etwa 15 Jahre in Siam tätig war und daher die dortigen Verhältnisse sehr gut kennt, kam sodann auf die Bedeutung der Gründung eines Jugoslawisch-siamesischen Komitees zu sprechen. In seinen ausführlichen und interessanten Darlegungen stellte er zunächst fest, daß der Exporthandel am europäischen Festland, insbesondere gegenüber dem Westen, im Schwund begriffen ist. Auf der andern Seite könnte aber die Beobachtung gemacht werden, daß Jugoslawiens Export in die östlichen Aufgebotsgebiete zeigt die Entwicklung unserer Außenhandels zeigt daher den Weg, den wir zu gehen haben. Aufgabe des neugegründeten Komitees werde es sein, zunächst in Siam festen Fuß zu fassen und später von dort aus auch auf die übrigen süd- und ostasiatischen Gebiete überzugreifen. Stämme von uns hauptsächlich Agrarprodukten, Wein, Obst, Fleischkonserven, Leder und Lederprodukte, Schnaps (Slivovitz) und Käse beziehen, wogegen wir von dort u. a. Baumwolle, Reis, Zimmt und Kautschuk einführ-

ren könnten. Es bieten sich somit die günstigsten Ausfuhrmöglichkeiten, und es handelt sich jetzt nur darum, daß diese noch rechtzeitig ausgenützt werden. Unsere Wirtschaftskorporationen, insbesondere das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums in Beograd, zeigen für die Sache das größte Interesse und haben auch in besonderem Maße an die Generalversammlung ihre weitestgehende Unterstützung zugesagt.

Nachdem der Schriftführer des Vorbereitungsausschusses Herr Vlasič die Aufgaben des Komitees erläutert hatte, wurde zu den Arbeiten der ersten Komiteesitzung geschritten. Es wurden einstimmig gewählt: Spartenleiter Dr. Kováčec zum Obmann, Direktor des Exportförderungsinstitutes Dr. Tomičič (Beograd) zum ersten und Industrieller Mrkšo (Zagreb) zum zweiten Vizeobmann, Vlasič zum Schriftführer, Bankdirektor Steger zum Kassier, ferner Jug. Lupša (Expert für Siamfragen), Bankdirektor Pogacnik, Großkaufmann Katusič (Dijel), Doktor Wilko Danev, Chefredakteur Kasper, Architekt Špess und Expeditur Tončić. Mitglieder des Ausschusses sind die Herren Handelskammersekretär Dr. Pleš (Ljubljana), Jug. Kemeč (Ljubljana) und Großgrundbesitzer Perlo (Ravnica).

An den Direktor des Exportförderungsinstitutes Dr. Tomičič, den Handelsminister

Dr. Vrbanič und den gewesenen Banus und jetzigen Minister Dr. Marušić wurden Begrüßungsbesprechungen entsandt.

Nach Erledigung der Tagesordnung ergriff Kammersekretär Dr. Pleš das Wort, um in beachtenswerten Ausführungen auf die weittragende Bedeutung der Komiteegründung hinzuweisen, die von niemandem, dem der Aufschwung unsere Exporthandels am Herzen liege, unterschätzt werden dürfe. Die Aussichten für eine starke Steigerung unserer Ausfuhr in die fernöstlichen Staaten sind so verlockend, daß es wirklich schon an der Zeit war, daß mit der Gründung eines Jugoslawisch-siamesischen Komitees der Anfang zur Anbahnung regerer Handelsbeziehungen mit diesen aufnahmefähigen asiatischen Absatzgebieten gemacht wurde. Redner erklärte schließlich, daß die Handelskammer in Lubljana die Gründung begrüße und das Komitee in seiner Arbeit bestärken und unterstützen werde. Nachdem noch Gewerbereferent Dr. Senkovič als Vertreter der Stadtgemeinde und Direktor Looš für die „Mariborer Festwoche“ die bekanntlich im Vorjahr eine mit großem Interesse aufgenommene siamische Ausstellung organisiert hatte, die besten Wünsche zum Ausbruch gebracht hatten, schloß Präses Dr. Kováčec die erste Hauptversammlung des Jugoslawisch-siamesischen Komitees, das sich nun mit allem Eifer an die große Sache heranmachen wird.

Flandin im Rundfunk

Der französische Ministerpräsident über das Problem der Sicherheit / Frankreichs Ziele

Paris, 5. Febr.

Ministerpräsident Flandin sprach heute abends im Rundfunk über das Ergebnis der Londoner Aussprache. Flandin erklärte in seiner Rede u. a.:

„Deutschland hat in den letzten Jahren seine Rüstungen wesentlich vergrößert. Auf diese Weise entledigte es sich einiger Verpflichtungen nach dem Versailler Vertrag. Ich beschränke mich lediglich auf die Feststellung dieser Tatsache in einem Augenblick, wo wir aufrichtig versuchen, in Europa die Zusammenarbeit aller zwecks Sicherung des Friedens zu erzielen. Ich will daher über diesen Gegenstand nicht polemisieren. Hinsichtlich dieser Tatsache mußten wir in einem Rüstungswettbewerb treten, der im Hinblick auf die von den Völkern geforderten Opfer eine Gefahr für den Frieden werden könnte, sobald das Gleichgewicht zweier Völker oder zweier Völkerguppen erschüttert ist. Können wir einem solchen Rüstungswettbewerb Grenzen ziehen? Diese Frage mußte in dem Moment, wo sie auftauchte, ihre Lösung finden.“

Frankreich — fuhr Flandin fort — will den Frieden, es denkt deshalb nur daran, die Mittel gefunden werden könnten, um den Krieg zu verhindern und den Frieden zu erhalten. Was die französische Regierung in London wollte und auch getan hat, war ein weiterer diesbezüglicher Willensausdruck des französischen Volkes. Vor allem galt es, das System der Sicherheitsgarantiepatte zu befestigen, ebenso wechselseitige Hilfe, die den Genfer Pakt ergänzt. Dem Locarno-Vertrag trat der römische Vertrag zur Seite, über den wir in Rom nach der sehnlich erwarteten Annäherung an Italien verhandeln konnten. Diesen beiden Verträgen schließt sich der von Barthou konzipierte Ostpakt an, den Laval zu verwirklichen trachtet.

Der Ministerpräsident sprach am Schluß seiner Rede die Hoffnung aus, daß Deutschland an der Organisation der von Frankreich gewünschten Sicherheit aktiv teilnehmen werde. Die Sorge um die eigene Sicherheit habe Frankreich niemals so weit übernommen, daß es die Sicherheit auch der anderen vergessen hätte.

Die Luftschubkonvention

Gute Aussichten für die Annahme eines zwischenstaatlichen Vertrages / Hitler für sofortige Verhandlungen

London, 5. Febr.

Nach den bisherigen Informationen besteht in den Hauptstädten der Signatarstaaten des Locarno-Vertrages, daher auch bei Deutschland, der gute Wille, das von den französischen und britischen Ministern angelegte Projekt einer Luftschubkonvention zur Verhinderung von plötzlichen Luftangriffen zu unterzeichnen. Ward Price schreibt darüber in der „Daily Mail“: Möge der Standpunkt Deutschlands so oder so ausfallen, Frankreich und England werden diese Konvention auf jeden Fall abschließen, es besteht aber kein Zweifel darüber, daß die Konvention ein bedeutames Instrument des Friedens erst dann werden könnte, wenn Deutschland seinen Beitritt anmeldet. Der Friede in der Welt hängt von Adolf Hitler ab. Wir verlassen uns auf seine Erklärungen, das er ein entschlossener Freund des Friedens ist.

Paris, 5. Febr.

In hiesigen politischen Kreisen bestätigt man die Information, daß Hitler anlässlich der Audienz des französischen und des englischen Volschafters am Sonntag vor-mittags den beiden Diplomaten erklärt habe, Deutschland sei bereit, sich sofort in Verhandlungen einzulassen. Bei dieser Gelegenheit soll der Reichskanzler erklärt haben, daß diese Verhandlungsbereitschaft in Deutschland schon vor der Londoner Aussprache zwischen den französischen und englischen Staatsmännern bestanden habe. Die Veröffentlichung des Kommuniqués über den deutschen Standpunkt sei aber nicht vor der englischen direkten Jühlungnahme mit der englischen Delegation zu erwarten, die in kürzester Zeit in Berlin erwartet wird. Wie der Vertreter der „United Press“ erzählt, wird Deutschland bei dieser Gelegenheit Fragen stellen, die sich auf die nachstehenden Probleme beziehen werden:

1. Der Ostpakt. 2. Der Garantiepakt hinsichtlich der Unabhängigkeit Oesterreichs und 3. das Problem der Rüstungsgleichheit. In der Frage des Ostpaktis werde Deutschland ganz beträchtliche Abänderungen gerade im Hinblick auf die militärischen Vereinbarungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland verlangen. In Hinblick auf Oesterreich würde Deutschland einem Konstellationspakt wohl beitreten, es würde aber selbstverständlich jede Garantie verweigern. Die größte Schwierigkeit bereitet die Rüstungsfrage. Deutschland wird die französische Forderung bezüglich der Versailler Militärklauseln nämlich glatt ablehnen. Deutschland kann als „gleichberechtigte“ Großmacht nicht zuzulassen, daß ein Teil seiner staatlichen Souveränität durch einen veralteten Vertrag im neuen Friedenssystem eingeschränkt werde. Die Entmilitarisierung der Rheinlandzone ist für Deutschland ein Ding der Unmöglichkeit.

London, 5. Febr.

Die Morgenpresse beschäftigt sich eingehend mit der französisch-englischen Einigung, wobei die Frage darauf konzentriert wird, wie Deutschland diese Einigung betonen werde. Im allgemeinen herrscht die Ansicht vor, daß Deutschland die französisch-englischen Empfehlungen annehmen werde als

Totafstaat Polen

Die Militärs als Garanten polnischer Machtentfaltung / Der Parteienstaat überwunden / Ungeheure Machtfülle des Staatspräsidenten / Die neue Verfassung Polens

Warschau, 5. Febr.

Die Nationaldemokraten unter Führung Roman Dmowski und die katholischen politischen Kreise — von den Sozialdemokraten gar nicht zu sprechen — toben gegen die neue Verfassung, die das Oberstenorgane im Interesse der staatlichen und nationalen Einheit Polens im Senat mit 98 gegen 74 Stimmen durchgepeitscht hat. Die neue Verfassung unterscheidet sich vom Staatsgrundgesetz vom 1921 wesentlich dadurch, daß, eingangs u. a. auch jene verlogenen Verfassungsartikel von den staatsbürgerlichen Freiheiten, wie man sie sonst in allen liberalen Verfassungen zum Lohn auf die Wirklichkeit der betreffenden Staaten findet. Durch die neuen Verfassung ist Polen de facto aus den Reihen der Republiken und demokratischen Staaten ausgestreut. Die Phrase, daß „alle Macht vom Volke ausgehe“, ist nun im autoritär regierten Polen durch die wirklichkeitsnähere Bestimmung ersetzt worden, daß alle Macht beim Staatspräsidenten liegt. Das Wort Republik ist als Begriff aus der Verfassung gestrichen worden. Dem Staatspräsidenten wird ein eigener Staatsrat als beratend. Organ beigegeben. Die neue Staatsführung ist nach dem Muster des deutschen Nationalsozialismus auf dem Prinzip der persönlichen Verantwortung aufgebaut. Es gibt keine Anonymität mehr, jenes Sichverstecken der Minister hinter ein Programm

oder hinter eine Zufallskombination des Sejm. Der Staatspräsident entscheidet über Krieg und Frieden. Er braucht das Dekret über die Kriegserklärung nachträglich dem Sejm nicht zu unterbreiten. Der Staatspräsident wird auf die Dauer von sieben Jahren gewählt. Die Mitglieder des Senats werden vom Staatspräsidenten ernannt. Aus den Reihen des Staatsrates wird der Staatspräsident gewählt. Wenn das Interesse des Staates es erheischt, können die Richter aller Gerichte vom Staatspräsidenten abgesetzt oder eingesetzt werden. Die neue Verfassung verpricht dem Bürger keine Pressefreiheit, keine Koalitionsfreiheit, wie dies in den liberalen Staaten der Fall ist, wo diese Freiheiten verfassungsmäßig wohl verankert sind, die Regierungen aber trotzdem tun, was sie wollen. Die neue polnische Verfassung ist vom Freiheitsballast des liberalen Konstitutionalismus befreit worden. Polen ist ein autoritär geführter Staat, da der Führer des Volkes Marschall Pilsudski, dem verbrecherischen Treiben der politischen Parteien und Klippen nicht länger ruhig zusehen konnte. In Polen sind es heute die Obersten mit Pilsudski und Beck an der Spitze, die Polen alle Großmachstellung verschafft haben und die auch innerpolitisch ein System des verlogenen Liberalismus mit dem des Führertums der Besten zu ersetzen trachten.

„Demokratisierung“ des Wahlsystems in Sowjetrußland

Vor einer grundlegenden Reform. — So gar die Sowjetunion für die geheime Abstimmung. — Die Wahl zwischen Ja und Nein.

Moskau, 5. Febr.

Die Session des Rätekongresses der Sowjetunion war zweifellos ein Beschluß des Zentralkomitees der Partei, wonach der Vorsitzende des Rates der Volkskommisäre ermächtigt wird, eine Reform des geltenden

Wahlsystems vorzuschlagen. Derjenige nationale Parteibeschluß fordert „weitere Demokratisierung“ des Wahlsystems im Sinne einer Erhebung der nicht ganz gleichen Wahlen durch gleiche, der vielstufigen durch direkte, der öffentlichen durch geheime Wahlen. Bis jetzt galt die Stimme eines Bauern nur gleich einem Fünftel einer Arbeiterstimme, d. h. fünf Millionen Bauern entsandten ebensovielen Vertreter wie eine Million Stadtbevölkerung. Das soziale Gesicht des Kongresses würde demnach bei Einführung der gleichen Wahl einen starken Zustrom von

Bauern erfahren. Auch die Bedeutung der „geheimen“ Abstimmung braucht nicht überschätzt zu werden, da damit kein Wiederaufleben politischer Parteien ermöglicht werden soll. Der Sowjetwähler wird nun zwischen Ja und Nein gegenüber Partei und Regierung zu wählen haben.

England gegen jede Währungsstabilisierung

Die französischen Vorschläge hinsichtlich der Währungsstabilisierung glatt abgelehnt.

London, 5. Febr.

Wie in hiesigen Wirtschaftskreisen verlautete, bemühte sich der französische Ministerpräsident Flandin in London außerordentlich dahin, die englische Regierung zur Stabilisierung des Bundes zu bewegen sowie zur Annäherung von Währungsverhandlungen mit den Vereinigten Staaten. Gegen diese Anregung sprachen sich aber nicht nur Schatzkanzler Neville Chamberlain, sondern auch Montague Norman im Namen der Bank von England aus. Die Engländer ließen sich nicht einmal von der Drohung Flandins abschrecken, daß Frankreich die Kontingente für die Einfuhr englischer Waren annullieren werde.

Eine Tattenbachstraße in München

Im Inzeratenteil der „Münchener Neuesten Nachrichten“ fand ich eine Tattenbach-Straße angegeben. Ich wendete mich an das Sekretariat des Deutschen Museums in München und bekam dieser Tage in liebenswürdiger Weise folgende Auskunft: Die Familie Tattenbach, die Besitzungen im nordwestlichen Teile Jugoslawiens hatte, und die Familie Tattenbach in München, der in München durch Benennung einer Straße mit dem Namen Tattenbach-Straße ein Denkmal gesetzt wurde, sind identisch. Die steirische Linie der Tattenbach, aus der auch Hanns Erasmus Graf von Tattenbach (1631—1671) entstammt, hatte ihr Stammschloß im bairischen Kreise Landsbut. Das Haus Tattenbach stieg rasch empor: 1628 erhob Ferdinand der Zweite die Vertreter der bairischen und der innerösterreichischen Linie in den Reichsfrei- und Panierherrnstand, 1637 erfolgte die Beförderung des gesamten Hauses zu den erblandischen Grafen von Tattenbach und Rheinftein. Rheinftein (im Halberstädter Bistum gelegen) war 1634 dem Hause Grafen von Tattenbach verliehen worden. Der oben erwähnte Erasmus war ein Sohn des Gottfried Wilhelm (1607—1640), des Bruders von Hanns Erasmus. Im Jahre 1644 wurde dem Geschlecht die Reichsgrafenwürde zuerkannt. In München hatten die Grafen von Tattenbach die Jurisdiktion über das Gebiet der Hofmark, in welcher Gegend die heutige Tattenbach-Straße in München liegt. Dr. P. St.

7 Glieder Opfer eines Schneesturmes

Spindlermühle, 4. Febr. Samstag, den 2. Febr. um 21 Uhr brachen von der Martinstraße zwei Skifahrer, nämlich Major Pazdirt und sein Freund, ein Stabskapitän, der den Angaben nach Pryller heißen und aus Milovice stammen soll, zur Elbsfallbaude auf. Zur angegebenen Stunde war die Martinsbaude voll besetzt.

Da die beiden Skifahrer hier kein Nachtlager finden konnten und es ablehnten, auf dem Gang zu übernachten, verbanden sie sich telefonisch mit der Elbsfallbaude, von wo sie die Nachricht erhielten, daß dort ein Zimmer frei sei. Trotz in sie gewarnt und aufgefordert wurden, in der Martinsbaude zu bleiben, leisteten sie keine Folge und brachen bei heftigem Schneesturm zur Elbsfallbaude auf. Von dort wurden ihnen zwei Leute entgegengeschickt, die jedoch, trotzdem sie bis zur Martinsbaude gelangten, unterwegs die beiden Skifahrer nicht trafen. Telefonisch wurde dann festgestellt, daß die beiden vermißten Offiziere weder in der Elbsfallbaude eintrafen noch zur Martinsbaude zurückkehrten. Deshalb wurden von beiden Bauden Rettungsmannschaften entsandt, die jedoch die Vermißten vergebens suchten. An den Rettungsbereiten beteiligten sich auch zahlreiche in den beiden Bauden weilende Gäste, sowie auch das Personal, doch hatten alle Nachforschungen bis zwei Uhr nachts keinen Erfolg. Die Nachforschungen nahm hierauf die Abstellung auf, die im Vorjahre aus dem

tigen Skifahrern und Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehr gebildet wurde. Auch diesen Mannschaften gelang es bis Sonntag abends nicht, die Vermissten aufzufinden. Sämtliche umliegenden Bauden, auch die auf reichsdeutschem Gebiete, wurden telephonisch verständigt. Morgen werden die Nachforschungen fortgesetzt und es wird daran auch noch eine Militärabteilung teilnehmen. Weiter trifft die private, amtlich noch nicht bestätigte Nachricht über ein weiteres Unglück im Riesengebirge ein. Der Beamte Renner aus Marjehendorf begab sich Samstag abends mit seiner Tochter und deren Freundin, die Prastova heißen soll, auf den Weg zum Pöger und von hier zur Wiesenbaude. Unterwegs wurde die Gesellschaft von einer niedergehenden Lawine erfasst. Renner und die Prastova sollen auf der Stelle getötet worden sein. Die Tochter Renners wurde verletzt.

Schließlich werden noch zwei junge Leute vermisst, die für gestern abends ihre Ankunft in Harrachsdorf angekündigt hatten.

Der Prinz von Wales in Rißbüchel eingetroffen.

Rißbüchel, 5. Febr. Der Prinz von Wales ist heute um halb 16 Uhr hier eingetroffen und hat sich rasch und ziemlich unbemerkt ins Hotel begeben. Ein Empfang fand auf Wunsch nicht statt. Die Bezirkshauptmannschaft mußte dringende aus Innsbruck fünf Telefonbeamte bestellen, weil sich eine große Anzahl von Auslandsjournalisten, man spricht von 65, in Rißbüchel eingefunden habe.

Zeit im Oranje-Freistaat.

Nach einer Meldung aus Johannesburg ist im nördlichen Teil des Oranje-Freistaates die Beulenpest ausgebrochen. Mehr als 30 Personen, darunter fünf Europäer, sollen bereits gestorben sein. Die Ratten, die die Krankheit verbreiten, sterben zu Tausenden. Das Gesundheitsamt hat eine besondere Truppe in den Bezirk geschickt, die die Ratten mit Giftgas bekämpft. Die Arbeit wird dadurch erschwert, daß eine außerordentlich große Getreideerde die Ratten aus andern Bezirken herbeigeleckt hat. Die letzten Opfer der Seuche waren mehrere europäische Schulkinder. Man hofft, daß es gelingen wird, ihr Leben durch schmerzliche Impfungen zu retten.

In der Zelle verbrannt.

Ein gräßliches Brandunglück, das zwei Todesopfer forderte, hat sich in einem Gefängnis in Polen ereignet. Wie aus Warschau telegraphisch wird, geriet ein Polizeigefangener des Städtchen Stoczeg im Kreise Lutom in einer Zelle ein Strohhalm durch eine Zigarette in Brand. Ehe die Schreckensrufe der Gefangenen gehört wurden und die Zelle geöffnet werden konnte, verbrannten zwei der Häftlinge; ein dritter wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

Ein 9000 km-Schiffahrt.

Gegenwärtig ist eine Skitruppe, die aus Skispezialisten der Roten Armee und der russischen Luftflotte besteht, auf einem Langlauf quer durch Sibirien nach Moskau unterwegs. Die Skitruppen sind unter Führung des russischen Meisterläufers Martinov Mitte November in Habarowsk in der russischen Amur-Provinz gestartet und haben trotz unerschörter Strapazen in Schneesturm und Kälte in 86 Tagen eine Strecke von fast 8000 Kilometern bewältigt. Als sie jetzt in Kasan eintrafen, wurden sie alle mit dem „Roten Orden“ dekoriert. Da sie „nur noch“ knapp 1000 km bis nach Moskau zurückzulegen haben, kann man mit ihrem Eintreffen in Kürze rechnen.

Ein Kriegsschiff, das sich selbst torpediert.

Für Kapitän und Besatzung eines französischen Kriegsschiffes, das kürzlich während einer Schießübung ein Torpedo abschoss, war es eine peinliche Ueberraschung, als sich der abgeschossene Torpedo, dessen Steuerung offenbar nicht funktionierte, plötzlich im Wasser drehte, schließlich ganz umkehrte und sich mit großer Wucht in den Rumpf seines „Mutter Schiffes“ einbohrte. Zwar gelang es, das Led schnell abzudichten, aber nach schleunigster Rückkehr in den Kriegshafen Brest stellte es sich heraus, daß eine längere Schiffsreparatur im Dod notwendig war.

Kein Nebel mehr...

Großer Erfolg der Nebelforschung / Technische Hilfsmittel vernichten einen regelrechten „Erbfensuppennebel“

Den amerikanischen Professoren B o w l e s und H o u g h t o n vom Massachusetts Institute of Technology ist es gelungen, durch technische Hilfsmittel einen regelrechten „Erbfensuppennebel“ zu vernichten. Wie Professor Bowles der American Philosophical Society berichtet, hat er sich seit mehreren Jahren der Nebelforschung in intensivster Weise gewidmet und die winzigen Nebeltröpfchen zum ersten Male gemessen und fotografiert. Es zeigte sich hierbei, daß die Nebelpartikel einen Durchmesser von einem Hundertstel bis einem Tausendstel Millimeter besaßen; der Durchmesser der kleinsten war nur wenig größer als eine Wellenlänge roter Lichter. Es zeigte sich des Weiteren, daß bei Landnebeln meist Staub- und Rußteilchen die Kerne der Tröpfchen bildeten, während diese Kerne bei Seenebeln von unsichtbaren Salzteilchen stammten, die von der Brandung oder von brechenden Seen in die Luft geschleudert waren. Nun entdeckte Professor Houghton bei seinen Versuchen, daß ein Gramm Kalziumchlorid-Pulver im Stande war, drei Kubikmeter Luft von Nebel zu befreien. Er verfolgte diese Entdeckung und kam zu dem Schluß, daß eine fein verteilte Lösung dieser Chemikalie in den Nebel gesprüht, diesen in Niederschlag verwandeln müsse. Nach unendlicher Kleinarbeit, bei der schließlich der erforderliche Umfang der Lö-

sungströpfchen, die Gestalt der Düse usw. festgestellt werden konnte, gingen die beiden Gelehrten daran, einen praktischen Versuch auszuführen. Auf dem Flugplatz Round Hill bei South Dartmouth, Mass., wurde eine 30 Meter lange, mit zahlreichen Spezialdüsen versehene Röhrenleitung 10 Meter über dem Erdboden aufgehängt. Kurz darauf trieb von der Buzzards Bay vor dem Südwestwind eine dichte Nebelbank mit 20 Stundenkilometer Geschwindigkeit herein, die die Sicht auf weniger als 100 Meter einschränkte. Sobald der Nebel die ganze Gegend eingehüllt hatte, wurde die Pumpe in Bewegung gesetzt, und die Kalziumchlorid-Lösung spritzte in feiner Verteilung aus den Düsen. Schon nach wenigen Sekunden verwandelte sich der durch diesen chemischen Vorhang ziehende Nebel in Wassertropfen und fiel als Regen zur Erde. Sofort eröffnete sich ein 30 Meter breiter und 10 Meter hoher nebelfreier Pfad, der sich in nordwestlicher Richtung verbreiterte und beiderseits durch wallende weiße Wände begrenzt war. Innerhalb weniger Minuten konnten mehr als 700 Meter entfernte Objekte klar erkannt werden. Dieser absolut nebelfreie Pfad blieb bestehen solange die Spritzaktivität andauerte, und erst fünf Minuten nach Einstellung des Spritzens schloß sich der Nebel wieder zusammen.



Zum Wintersport

NIVEA Creme

Besonders an kalten Wintertagen braucht Ihre Haut, um nicht rissig und spröde zu werden, einen ausreichenden Schutz gegen die Witterung. Reiben Sie abendlich, aber auch am Tage, Gesicht und Hände gut mit Nivea-Creme ein. Dann wird selbst rauhe, herbe Luft Ihrer Haut nicht schaden; sie bleibt zart und geschmeidig. Woher die Wirkung? Vom Euzerit! Gerade das macht Nivea-Creme so wirksam.

Chinas „Große Mauer“

Das größte Bauwerk der Erde / 2450 Km über Steppen, Berge und Flüsse / Behn Jahre chinesische Fronarbeit / Noch heute strategische Bedeutung

Wieder einmal ist es zwischen Japan, das mit kriegerischem Expansionsdrang sich zum Herrscher im Fernen Osten aufwerfen will, und China, das unter der Führerschaft Tschiang-kai-scheks seiner Einigung zustrebt, zu militärischen Auseinandersetzungen an der „Großen Mauer“ gekommen. Damit rückt dieses größte Bauwerk der Erde in den Blickpunkt des allgemeinen Weltinteresses, das die Vorgänge zwischen den beiden gelben Nationen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die große chinesische Mauer, von den Chinesen selbst „Wan-li-tschang-tscheng“ („Mauer von 10.000 Li“), von den Mongolen aber „Jagan Kerne“ („Weiße Wand“) genannt, wurde von dem großen Herrscher Chinas, Schi-huang-ti, der von 221-210 v. Cr. mit starker Hand die Geschicke Chinas leitete, in zehnjähriger Bauzeit errichtet. Schi-huang-ti, der nur ein angenehmes Kind seines Vorgängers war, besiegte die unter sich uneinigen Stammesfürsten, machte sich selbst zum Staatsoberhaupt und schuf die feste Einheit des chinesischen Reiches. Unerbittlich hielt er seine Macht fest, ließ einfach die rechts- und geschichtspolitische Literatur, auf die sich die gezwungenen Landesfürsten als ihr verbrieftes Recht beriefen, verbrennen und festigte nach innen- und außenhin die Macht des Reichenreiches der Mitte durch den Bau der „Großen Mauer“, zu dem er Hunderttausende von chinesischen Arbeitern in harter Fronarbeit zwang. Etwa 5000 Li, das sind 2450 Kilometer, zieht sich die monumentale Mauer als Grenzwall um die Provinzen Chinas. Größtenteils besteht sie aus gestampftem Zieg, ist aber im Norden, in weitem Umkreis Peking, aus Steinen erbaut. Ihre Höhe ist dem Gelände angepaßt, in der Ebene und in den Päßchen der Gebirge ragt sie bis 16 m hoch und hat eine Brustwehr von 1 ein halb Meter Höhe. Auf den Berggipfeln selbst ist sie niedriger; in regelmäßigen Abständen sind zweistöckige Türme vorhanden, von denen aus die Mauer kilometerweit beobachtet werden kann. Die Dicke des Bauwerks beträgt an der

Sohle 8 Meter, oben am Wehrgang, von dem aus die Soldaten die Grenze verteidigen, 5 Meter.

Schon vor dieser „Großen Mauer“ gab es drei kleinere Mauerwälle, die einstmalig gegen die Tataren, gegen die mordenden Horden des nördlichen Innerasiens und gegen die Völkerhärme der Wüste Gobi errichtet worden waren. Die Bereinigung dieser drei Wälle und die Umwälzung weiterer Grenzgebiete waren dann das Werk des großen Chinesenkaisers. In einer Länge, die der Entfernung von Hamburg nach Konstantinopel entspricht, zieht sich die Mauer südwestlich von Su-tschou in Kansu in nordöstlicher Richtung bis an den Golf von Liautung hin, wo sie mit der starken Befestigung von Schan-hai-kuan endigt. Zweimal überkreuzt sie den Huang-ho und gabelt sich in Höhe zum Schutze Peking in zwei Arme. Hier ist die Mauer widerstandsfähiger — aus Steinen — erbaut, und zahlreiche Türme sorgen für die Bewachung der ehemaligen Hauptstadt.

Die Tore, die durch die Mauer in das Reich der Mitte führen, sind stark befestigt. Das Tor am Paß von Nan-lau im NW von Peking ist berühmt wegen seiner vielsprachigen Inschrift. Durch diese Tore konnte China Jahrhunderte lang eine wirtschaftliche Grenzkontrolle ausüben, und durch sie hindurch werden auch die ältesten Seidentransporte, die von China nach Europa gingen, ihren Weg genommen haben. Zu den Toren hin führten die Hunderte von Kilometern langen, allerdings oft sehr unwegsamen Landstraßen, auf denen sich als Folge des wirtschaftlichen Aufblühens des durch die Mauer geschützten Chinas schon wenige Jahrzehnte nach Vollendung des Reichenbauwerts ein reger Handelsverkehr abspielte. Besonders das Tor Nü-mönn vermittelte einen umfangreichen Warenverkehr, weil es durch seine Lage in der Schwelle Zentral-Asiens zum Hauptausfallort chinesischer Märkte wurde.

Während der Mongolenherrschaft in China im 13. Jahrhundert zerfiel die „Große

BIS 20% mehr Licht



mit weniger Geld

TUNGSRAM D
Doppelspiralkampen mit DEKALUMENSTAPFELUNG

Mauer“ z. T., sie wurde aber unter der Ming-Dynastie wieder hergestellt. Abgesehen von der Bedeutung, die sie als Verteidigungswall strategisch und darüber hinaus als Schutzmauer für Chinas Handel und Wirtschaft gehabt hat, ist sie sogar für die europäische Kultur dadurch von besonderer Wichtigkeit gewesen, daß durch sie die innerasiatischen Hunnen zur Zeit des Erbaues der Mauer an ihrem Einfall in China gehindert und dadurch gezwungen wurden, mit ihren Reiterhorden und den vor ihnen flüchtenden Nomadenvölkern den Kurs ihrer Völkerwanderung westwärts nach Europa zu nehmen. Insofern hat die „Chinesische Mauer“ ihren Teil zur Völkerwanderung beigetragen.

Jahrtausende sind seitdem vergangen und das wundervolle Bauwerk steht heute noch. Einst mußte die junge Generation Chinas im Frontdienst das gigantische Bauwerk errichten helfen, und alte chinesische Sagen rühmen jenes Jahrzehnt als das „der Töchter“, weil die Eltern sich damals lieber Mädchen als Knaben wünschten; diese waren nämlich arbeitsfrei. Der Zwang muß also hart gewesen sein, denn seit Urzeiten schon wird ein neugeborener Knabe in China als „Edelstein“, ein Mädchen als „Ziegelstein“ bezeichnet und erst die Geburt eines männlichen Nachfolgers bringt der Familie wahres Glück. Hat die Mauer heute noch ihre Bedeutung? Als Operationsbasis militärischer Unternehmungen ist sie ziemlich belanglos. Ihr dauernder Bestand und vor allem die fortgeschrittene Technik feindlicher Artillerie und Bombenflieger machen ihre Wirkung ziemlich illusorisch. Neue Handelswege haben die alten abgelöst und als Schutzwall gegen andringende Nomadenstände hat die Mauer kaum noch Bedeutung. Vielleicht, daß sie, wie vor einigen Jahren vorgeschlagen wurde, nach entsprechendem Ausbau eine Autofahrstraße durch das Reich der Mitte abgibt. Ihre Hauptbedeutung aber besitzt die „Große Mauer“ heutzutage noch dadurch, daß sie das Zeugnis einstiger Größe und Macht des Reiches der Mitte ist und als Symbol für das vor seiner Eingung stehende China die Quelle nationaler Begegnung und Kraft sein kann.

Tanzstaebe im Omnibus

Das nennt man Dienst am Kunden. Die Verantwortlichen für den Omnibusverkehr Calais-Paris und zurück sind, da sie ihre Fahrgäste auf der langen Strecke nicht langweilen lassen wollen, auf einen ganz neuen Gedanken gekommen. Sie veranstalten in den wie Luxuszüge ausgestatteten Autoussen Nachmittags-Tees mit Tanz. Die Autos sind so gebaut, daß die Tische und Bänke abgeschraubt werden können. Das ganze Innere des Wagens kann somit in einen kleinen Tanzsalon umgewandelt werden. Die Musiktafel wird durch einen Lautsprecher ertzt. Die Autos, die mit einer Geschwindigkeit bis zu 80 und 90 Kilometern fahren, sind so abgedeckt, daß die Tanzenden vom Fahren ihrer Tanzbar kaum etwas verspüren. Die

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 6. Februar

Das hehrste Denkmal für weiland König Alexander

Eine Meinung zur aktuellen Denkmalsfrage / Die öffentlichen Meinungen als Sprachrohr der breitesten Bevölkerungsschichten Die soziale Tat voran!

Im Schoße des großen Denkmalskomitees unserer Stadt wird soeben beraten, welche Form das Denkmal für den großen und ritterlichen König erhalten soll. Da diese Frage zu heikel ist, als das sie selbst von einem mit bestem Willen erfüllten Komitee allein in glücklicher Art und Weise gelöst werden könnte, wird man es auch die breitesten Bevölkerungskreise, die ja auch die Spenderarmee darstellen, zu Worte kommen. Das geeignetste Sprachrohr für die Wünsche der Bevölkerung ist heute zweifellos die Zeitung. Aus diesem Grunde haben wir, um breitesten Kreisen die Möglichkeit einer Stellungnahme zu bieten und dadurch die Ideenbereicherung für das Denkmalskomitee zu fördern, eine Enquete eingeleitet, die darüber Aufschluss geben soll, wie man im Volke über die Denkmalsfrage denkt und welche Form des Denkmals die erwünschte wäre. Wenn dem großen König ein Denkmal gesetzt wird, dann soll es wirklich ein Denkmal des Volkes nicht nur im Sinne des Spendens, sondern auch des erhabenen Zweckes sein. Der verwiegte König diente dem Volke, dem Volke soll auch das symbolische Mal dienen, das ihn errichtet werden soll. Wer zu der Denkmalsfrage Stellung zu nehmen wünscht, möge dies schrift-

lich tun, denn wir gebeten jede gute Anregung vorurteilslos zum Ausdruck zu bringen.

Die Redaktion.

Erster Vorschlag: Errichtung eines König Alexander-Kinderospitales

Gestatten Sie, sehr verehrter Herr Haupt-schriftleiter — so lautet ein soeben eingetroffenes Schreiben aus dem Publikum — daß ich im Zusammenhange mit der Frage der Errichtung eines Denkmals für weiland König Alexander in Maribor auch meine vielleicht gar nicht kompetente Ansicht zum Ausdruck bringe. Es ist entschieden erfreulich gewesen, daß sich alle patriotischen Kreise der Stadt mit voller Hingabe daran machten, den Gedanken eines Denkmals für den verwiegten Friedensfürsten zu errichten. Weiland König Alexanders unvergängliche Verdienste um Volk und Staat fordern gebieterisch, daß man ihm ein Mal setze, welches späteren Geschlechtern in eindringlichster Art die Größe des Königs vor Augen halten soll. Es kommt aber auch auf die Form an, und nur diese ist es, die zur Diskussion gestellt werden kann. Das ganze Denken und Schaffen des verstorbenen Königs war in schlechten und guten Zeiten seinem Volke geweiht. Ich glaube, es würde den hehren Intentionen des Königs und vor allem auch seiner schmerzbeugten hohen Witwe wie auch dem väterlicherseits verwalteten jungen König Peter 2. und seinen königlichen jungen Brüdern entsprechen, wenn auch in Maribor, wie in anderen Banaten, die soziale Tat der ausschließlichen Denkmalssetzung vorrangige. Mit anderen Worten: der Name und das Bildnis des großen Königs sollen zum Wohle dieser und noch späterer Generationen in einem Lebehendigen Mal verkörpert werden und nicht nur im toten Stein oder Bronze. Aus diesem Grunde würde ich angesichts der bitteren Not, die bei uns um die Erhaltung eines gesunden jugendlichen Nachwuchses herrscht, die Errichtung eines König Alexander-Kinderospitales in Vorschlag bringen, dessen Zweck doch allen klar ist: dem Volke und damit seiner Lebenskraft tranke Kinder retten zu helfen vor dem Ruin vorzeitigen Sterbens und Stichtums. Es wird das schönste Denkmal sein, das wir dem großen König stiften können, wenn wir auf die Quelle nationaler Kraft Rücksicht nehmen: auf eine gesunde, heranwachsende Jugend. Maribor ist in sanitärer Hinsicht im Hinblick auf die modernen Anforderungen der Neuzeit nicht gerade am besten bestellt. Sehr fühlbar ist auch nach Ansicht der Ärzte der Mangel eines entsprechend großen Kinderospitales. Die Errichtung eines solchen Instituts würde die Bevölkerung nur wärmstens begrüßen, und jeder, besonders der mit Kindern Gesegnete und daher verständnisvollere, wird gerne doppelt beistimmen zur Verwirklichung des hehren Zieles. Im Vestibül aber könnte dann eine Plastik des großen Königs mit den Widmungsworten in Marmor Platz finden als innerwährendes Sinnbild königlicher Güte und des königlichen Opfers. Tausende und 'au'ndes würden täglich verheeren und der Vorsehung danken, die in Erinnerung an den Großen einen Segen für das Volk gestiftet hat.

Ihnen für eine etwaige Veröffentlichung meines gutgemeinten Vorschlages herzlich dankend, bleibe

ich Ihr

N. 3.

Einrichtung scheint den Beifall ihrer Benutzer gefunden zu haben, denn man denkt bereits daran, solche Tanzwagen auch zwischen Paris und der Riviera verkehren zu lassen.

Eine ähnliche Einrichtung hat die Autobusgesellschaft von Lublin (Polen) getroffen, die als Attraktion für ihre Fahrgäste eine Anzahl Komiker als Autobuschauffiere verpflichtet hat. Die Geschäfte der Gesellschaft waren so schlecht, daß sie sich zu dieser originellen Werbung entschloß. An den Omnibussen ist ein Schild befestigt, das folgende Aufschrift trägt: „Nur nicht griesgrämig sein! Wenn Sie die letzten Witze noch nicht gehört haben, dann fahren Sie in unserem Autobus. Unser Schaffner wird sie Ihnen erzählen, Sie werden lachen und fröhlich aussteigen.“ Die Einnahmen der Gesellschaft sollen tatsächlich gestiegen sein. Neulich weigerte sich allerdings ein Fahrgast, das Fahrgehalt zu bezahlen, weil die Witze schon „see'n Bart“ gehabt hätten. Der Fahrgast fuhr nämlich lässlich.

Tagung des Banatsrates

Ljubljana, 6. Febr.

In der gestrigen Sitzung des Banatsrates wurde der Vorschlag des Verwaltungsdienstes in Behandlung genommen. Sektionschef Dr. Bončina erstattete seinen Bericht, aus dem hervorgeht, daß der Verwaltungsapparat verhältnismäßig gut funktioniert und daß auch der Stand der öffentlichen Sicherheit befriedigend ist. Erfreulich ist es, daß die Kriminalität zurückgeht und daß besonders im vergangenen Jahr viel weniger Diebstahle zu verzeichnen waren als früher. In der Frage der Reorganisierung der Gemeinde wurde zahlreiche Anregungen vorgebracht. Insbesondere wurde bemängelt, daß die Gemeinden mit Steuerlasten überlastet seien und daß die aus diesen Gemeinden resultierenden Einnahmen vielfach ausbleiben. Vizebanus Dr. Pirlich nahm zu den vorgebrachten Anregungen Stellung und versprach, er werde an zuständiger Stelle im gewünschten Sinne intervenieren. Schließlich wurde dieses Kapitel, das 500.910 Dinar vorzieht, angenommen.

Sodann wurde der Vorschlag der Landwirtschaftsbeitragung angeschaut. Sektionschef Ing. Židana erstattete ein ausführliches Exposé über den Stand der Landwirtschaft im Draubanat und hob die Anstrengungen der Banatsverwaltung zur Hebung des Ackerbaues und der Viehzucht hervor. Es wurden zahlreiche Ausstellungen, Kurse usw. arrangiert, die einen guten Erfolg zu verzeichnen hatten. Ein besonderes Augenmerk wird dem bäuerlichen Genossenschaftswesen zugewendet.

In der Debatte, in die zahlreiche Redner eintraten, begrüßte Banatsrat Golob (Maribor) die Maßnahmen der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet, insbesondere die großen öffentlichen Arbeiten, die Hunderten von Beschäftigten eine wenn auch bescheidene Verdienstmöglichkeit bieten werden. Jedenfalls müsse die Kaufkraft der Bevölkerung gesteigert werden. Banatsrat Janžekovič (Kosaki) sprach über die vielfach gemachten Fehler auf dem Wirtschaftsgebiet, besonders im Ackerbau. Der Kontakt zwischen Stadt und Land lasse viel zu wünschen übrig. Vor allem müsse die allzu große Preisspannung zwischen den Agrar- und den Industrieerzeugnissen beseitigt werden. Banatsrat Dr. Senčar (Bluj) befaßte sich mit dem Bauernschulden und meinte, die Stundung der Bauernschulden bis 1. September würde die herrschende Krise zwar etwas lindern, dieselbe jedoch nicht abschaffen. Man müsse alle Kräfte anspannen, um die Bodenbestellung wieder rentabel zu gestalten. Banatsrat Dr. Kodar (Muršva Sabota) befaßte sich mit den Selbstverwaltungsparlamenten und stellte konkrete Vorschläge zur Finanzierung bzw. Liquidität derselben.

Die nächste Sitzung ist für morgen vormittags angesetzt.

Kanzleiert. Der alte Buchhalter instruiert einen neu eingetretenen Beamten: „Und dann: der Herr Chef erzählt gern Witze. Sie dürfen nicht laut lachen. Das geziemt sich für einen Angestellten nicht. Mädeln Sie aber heimlich, so glaubt er, Sie machen sich lustig über ihn; wenn Sie ernst bleiben, hält er Sie für einen Dummkopf. Richten Sie sich danach.“

Radio

Donnerstag, den 7. Febr.

Ljubljana 12.15: Potpourris (Schallpl.) — 13: Opernhöre (Schallpl.) — 18.50: Serbokroatisch. — 19.30: Nationalvortrag. — 20: Klavierkonzert. — 20.40: Funchorchester. Puccini: Turandot, Faust. — Mendelssohn: Rottuno; Hochzeitsmarsch. — 21.50: Nachrichten. 22: Volksliederduette mit Harmonika. — B e o g r a d 11: Schallplatten. — 12: Funchorchester. 13.15—13.40: Volkslieder. — 17—18.40: Volkslieder mit Orchester. — 19.30: Stunde der Nation. — 20: Lieder. — 20.30: Klavierkonzert der königlichen Garde. — 22.30—23: Schallplatten. — 16.10: Wunschkonzert. — 17.55: Arien und Lieder. — 19.25: „Die Roseme“, Oper. — 22.15: Volkslieder verschiedener Volkslieder. — 23.15: Wiener Musik. — B e r l i n 20.10: Tanzmusik. — 22.20: Schallplatten. — B r i n n 19.30: Opernübertragung. — 21.30: Jazz. — B u d a p e s t 20.10: Konzert. — 22.30: Zigeunermusik. — B u t a r e s t 19.15: Salonorchester. — D e n t s c h l a n d e n d e r 18: Musik unserer Zeit. — 20.45: „König Lear“. — D r o i t w i c h 21: Duette auf einem Klavier. — 23.15: Konzert. — E i p s i g 17.20: Musik für Laute und Gitarre. — 20.10: Unterhaltungsmusik aus Spanien und Italien. — M a i l a n d 17.00: Vokalkonzert. — 20.30: Opernübertragung. — M ü n c h e n 19: Fröhlicher Klang — lustiges Wort. — 20.10: „Genovesa“. — 22.30: Mozart — Beethoven. — P o s t e P a r i s e n 20: Unterhaltungsmusik. — 23.30: Leichte Musik. — P r a g 15.55: Musik. — 22.15: Salonorchester. — R o m 17.05: Buntes Konzert. — 20.45: Violinkonzert. — S t r a s b o u r g 19.30: Konzert. — 21.15: „Herodias“, Oper. — S t u t t g a r t 20.15: Konzert. — T o u l o u s e 20.10: Lieder. — 21.30: Chansons. — W a r s a u 19.30: Gesang. — 20: Klassische Ballettmusik. — Z ü r i c h 19.15: Zeitgenössische Musik. — 20.05: Konzert.

Schredensnacht auf der Matzira

In der Nacht vom Maria Lichtmeßtag zum Sonntag wehte eine stattliche Zahl von Skifahrern in der Schutzhütte auf der Matzira oberhalb von Kranj. Zur Zeit, da bereits alles im festen Schlummer lag, hat sich im Kamin der Hütte entzündet. Flammen griffen auf das Holzwerk der Hütte über. Ein später Ankömmling sah dies, schlug Alarm und rief, daß die Hütte brenne. Nun entstand eine fürchterliche Panik in der Hütte. Die entsetzten Hüttenbewohner brachen in ihrer Angst sofort die versperrte Eingangspforte auf, einer sprang sogar durchs Fenster. Es war ein Glück gewesen, daß auf dem Schindeldach nasser Schnee lagete. Die Gefahr war alsbald gebannt und auch der Schrecken bald verfliegen. Der Schaden ist geringfügig.

m. Personalnachricht. In Maribor weilt ab vergangenen Montag der Armeegeneral Herr Djordje Lazic aus Beograd. General Lazic, der von seinem Adjutanten Herrn Oberst Radovan Dr en o v a c begleitet wurde, reiste heute vormittags wieder ab.

m. Trauungen. In der Dom- und Stadtpfarrkirche wurde dieser Tage Herr Dr. Alfred Sch w e l z, Arzt in Sv. Lovrenc na Poh., mit der Großtöchterin Frl. Charlott B o l d i n getraut. Als Trauzeugen fungierten der Großgrundbesitzer Herr Dr. B r o d a r aus Ormož und der Bruder der Braut Herr J. B o l d i n, Lehrer in Gleisdorf-Hl. — In der Magdalenenkirche schloßen dieser Tage der 1. Mechaniker der Autoreparaturwerkstätte Ing. Friedau und eifrige Funktionär der Freiwilligen Feuerwehr in Studenci Herr Mag L e z n i k mit der Tischlermeisterin Frl. Marie K u s l i den Bund fürs Leben. Trauzeugen waren der Lehrer Herr Cyril H o e v a r und der Tischlermeister Herr Ludw i g K u s l i. — Den neuvermählten Paaren unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Ueber die Ausdrucksmöglichkeiten des Kunststils spricht F r e i t a g, den 8. d. an der hiesigen Volksuniversität der Publizist, der Universitätsprofessor Herr Dr. Jzidor C a n t a r. Der bekannte Kunsthistoriker eröffnet hiermit einen Vortragszyklus von sechs Abenden, in denen er die wichtigsten Punkte der kunsthistorischen Forschung vorzutragen wird.

m. Ein Wunsch des Publikums an die Adressen beider Kino-Zeitungen. Wir erhielten in der letzten Zeit eine Reihe von mündlichen, telephonischen und schriftlichen Anregungen aus dem Publikum, die gewissermaßen an die Adressen der Inhaber beider Kinoteater in Maribor gerichtet sind. Es handelt sich hier in erster Linie um die Tatsache, daß zu Beginn jeder Vorstellung so viel Zeit mit den Ankündigungen von Filmen verloren geht, die oft und meist erst einige Wochen später auf den Spielplan kommen. Diese Ankündigungen könnte man sich ersparen, sofern es sich um ein noch zeitlich weit abgestecktes Programm handelt. Dasselbe gilt aber auch für die Diapositiv-Kellame, die zu Beginn jeder Vorstellung vorgeführt wird und scheinbar das Maß überschritten hat. Die Vorführung dieser Kellame Diapositive dauert zu lang und setzt die Nerven des Kinopublikums auf die Probe. Wenn es schon sein muß, dann wäre es vielleicht ratsam, diese Kellamenvorführungen auf die einzelnen Vorstellungen des Tages zu verteilen. Durch die Halbierung oder Drittelteilung würde man die Vorführungsdauer verkürzen, ohne die Kellame als solche eingeeengt zu haben.

m. Teecabend der arbeitslosen Graphiker. Die Arbeitslosenaktion des hiesigen Graphikerverbands veranlaßt Samstag, den 9. d. um 20 Uhr im Terrassenaal des Hotels „Drel“ einen Teecabend, dessen Gesamterlös für die Unterstützung beschäftigungsloser Graphiker bestimmt ist.

m. Vortrag über die Himalaja-Expedition auf den Nanga Parbat. Der Slowenische Alpenverein bereitet einen bedeutamen propagandistischen alpinen Vortrag vor und zwar erscheint der bekannte Tiroler Bergsteiger und Spitzentailnehmer der Himalaja-Expedition Peter M i c h e n d r e n e r am Vortragsabende, der uns am Samstag

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Wirtschaftsmaßnahmen

Große öffentliche Bauten / Senkung der Bodensteuer

Im Zuge der neuen Maßnahmen zur Ankerbelung der Wirtschaft, die Ministerpräsident Jevtić Samstag in seiner Rundfunkrede angekündigt hat, sind jetzt wieder einige Verordnungen der Gesamtregierung über die Vinderung der Steuerlasten und der Arbeitslosigkeit erlassen. Zunächst sei hier die Verordnung über die Durchführung eines umfangreichen Bauprogramms erwähnt, das für die nächsten zwei Jahre den Bau von modernen Autostraßen und einiger Bahnlinien vorsieht. In erster Linie handelt es sich hier um internationale Straßen sowie um bessere Straßenverbindungen des Küstenlandes mit dem Hinterland. Was den Bahnbau betrifft, sollen einige Gebiete durch kürzere Linien mit dem Bahnnetz verbunden werden. Auf Grund der von den Ministern für öffentliche Arbeiten und für Verkehr vorgelegten Elaborate wird ein entsprechendes Programm ausgearbeitet und schon in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Finanzminister Dr. Stojadinović gab Dienstag abends den Vertretern der Presse eingehende Erklärungen über die vorzunehmenden Maßnahmen und erklärte in diesem Zusammenhang, das große Arbeitsprogramm lehne die Durchführung der Straßen- und Bahnbauten in zwei Jahren vor. Die Gesamtausgaben sind auf eine Milliarde Dinar veranschlagt. Die Aufbringung dieser Summe soll in der Weise erfolgen, daß eine halbe Milliarde von den staatlichen Geldinstituten, d. h. der Nationalbank, der Staatlichen Hypothekbank, der Priv. Agrarbank und der Postsparkasse beschafft wird. Die andere Hälfte wird durch Herausgabe von mittellangen Staatsbonds mit einer Laufzeit von 5 bis 10 Jahren aufgebracht werden. Die privaten Geldinstitute sollen bei der Begebung der Anleihe nicht mitwirken, da dieselben ihre Mittel zur Befriedigung der Einleger bedürftigen. Die auszugebenden Staatsbonds sollen durch keinerlei staatliche oder Selbstverwal-

tungsabgaben belastet werden und werden auch Pupillarischerheit genießen.

Eine andere Maßnahme der Regierung ist die teilweise Senkung der Bodensteuer in der Weise, daß die Unterschiede in der Besteuerung des Bodens auf Grund des katastralen Reinertrages in Gegenden wo der Kataster noch nicht gänzlich durchgeführt ist, soweit als möglich beseitigt werden. Vorläufig sollen die Steuern auf Äcker und Weinberge in einem Ausmaß bis zu 20% gesenkt werden. Ein entsprechendes Reglement wird noch erscheinen. Diese Maßnahme wird dem Staatsärar zwar gegen 100 Millionen Dinar jährlich einbringen, ist aber unbedingt notwendig, um dem verschuldeten Bauern wieder auf die Beine zu helfen.

Landwirtschaftsminister Dr. Račković sprach zu den Pressevertretern ausführlich über die Revision des Baueinführungsgesetzes und betonte, daß als erste Maßnahme in dieser Richtung der Zinsfuß für die von Geldinstituten gewährten Darlehen von 6 auf 4% und für die Privaten, Kaufleuten usw. geschuldeten Summen von 3% auf 1% gesenkt wird. Die Zahlungen werden bis 1. September d. J. gestundet. Die bereits nach den bisherigen Bestimmungen entrichteten Zinsen werden, soweit sie den neuen Zinsfuß übersteigen, der Schuldsumme gutgeschrieben. Ausgenommen von den neuen Schutzbestimmungen sind die landwirtschaftlichen Genossenschaften und vor allem die Raiffeisenkassen, da hier die Mitglieder mit ihrem ganzen Vermögen für die Verbindlichkeiten des Instituts haften. Im Laufe des 40jährigen Bestandes des bäuerlichen Genossenschaftswesens in Jugoslawien ist, wie der Minister besonders hervorhob, noch kein einziger Fall zu verzeichnen gewesen, daß die Schulden von einem Genossenschaftsmitglied im exekutiven Wege eingetrieben worden wären. Das herauszugebende Reglement wird auch dafür Sorge tragen, daß die neuen Bestimmungen nicht mißbraucht werden.

wird zur Wiederflottmachung des Unternehmens dem Vorstand als Sachberater zur Seite stehen. Der Vorstand setzt sich aus dem Reifensfabrikanten Michelin, dem Vertreter der Bank Lazard, Franzen, und dem Vertreter des Comptoir Siderurgique, Ducastral, zusammen. Als bald sollen weitere 900 Arbeiter bei den Citroen-Werken wieder eingestellt werden.

Der Clearingaldo zugunsten Jugoslawiens im Verkehr mit Italien ist anfangs Februar auf 18 Millionen Dinar angewachsen. Vom Augenblick der Einzahlungen des Gegenwertes für die gelieferten Waren seitens des Importeurs bis zur Flüssigmachung des Betrages durch die Nationalbank dürften bei diesem Stande der Dinge neun Tage vergehen. Im Verkehr mit der Schweiz beläuft

sich der Saldo 1.9 Millionen Dinar und ist auf die Umweisung der Summe etwa fünf Tage zu warten. Ungünstig ist der Stand mit Deutschland. Hier ist der Saldo zu unseren Gunsten bereits auf 235 Millionen Dinar angewachsen. Voraussichtlich muß man auf die Flüssigmachung der bereits eingezahlten Summen fünf Monate warten. Unser Geschäftswelt bedient sich der Eskontierung der beglichenen Forderungen in sehr geringem Maße, da der Zinsfuß viel zu hoch ist.

× Eine deutsche Bankfiliale in Jugoslawien. Wie schon dieser Tage erwähnt, hat eine reichsdeutsche Großbank mit der jugoslawischen Regierung Verhandlungen zwecks Errichtung einer Filiale in unserem Staat eingeleitet. Wie aus Beograd berichtet wird handelt es sich hier um die Dresdener Bank die eine Niederlassung in Zagreb plant. Die Bank soll vor allem den jugoslawischen Warenverkehr finanzieren. Gegenwärtig handelt es sich darum, von der Regierung die Freigabe der gesperrten Guthaben der Bank zu erwirken, um auf diese Weise den neuen Geldinstitut die nötigen Betriebsmittel zu verschaffen.

DAS GEHEIMNIS DER ANZIEHUNGSKRAFT EINER ELEGANTEN FRAU

Kennen Sie es?

An diesem Sonntag nachmittag wollte Edith ihren neuen Hut und ihre neuen Handschuhe tragen. Der Mann ihrer Träume sollte ihr zum ersten Mal vorgestellt werden. Keine Frau hatte je gewünscht vollkommener auszusehen.

Sie trafen sich. Aber es war nicht der Hut oder die Handschuhe, die er zuerst bemerkte. Es war ihr wunderbar frischer, zarter und klarer Teint, der so reizvoll in seiner mattschimmernden Schönheit wirkte. Erst nach ihrer Verheiratung entdeckte er das Geheimnis auf ihrem Toiletentisch. Er sah, dass sie am Morgen die weisse, fettfreie Creme Tokalon gebraucht. Vor dem Ausgehen legte sie Tokalon Puder fein und gleichmässig auf Gesicht und Hals.

Diese beiden Produkte, so wohlfeil und doch von wunderbarer Wirkung, werden von den elegantesten Frauen täglich gebraucht, die wissen, wie das Herz eines Mannes gewonnen wird. Sie werden erstaut und entzückt sein, wenn Sie sie auf Ihrem eigenen Gesicht versuchen.



Das tschechoslowakische Viehmonopol

Dieser Tage wurde, wie bereits erwähnt, dem tschechoslowakischen Parlament der Entwurf über die Regelung des Handels mit Schlachtvieh u. Fleisch, Wollereierzeugnissen und Eiern sowie über die Ein- und Ausfuhr von Vieh, Fleisch, Fett usw. vorgelegt. Vorgeesehen ist die Errichtung einer Viehverkehrsgesellschaft in Prag, die als alleiniges Importunternehmen fungiert, dem die Bedachtnahme auf die Erfordernisse der Inlandproduktion und die Verteilung der Importe auf die einzelnen Staaten obliegt. Da Jugoslawien an der Belieferung der Tschechoslowakei mit Erzeugnissen der Viehzucht stark interessiert ist, lohnt es sich, sich mit dieser Angelegenheit näher zu befassen.

Wie aus Prag berichtet wird, wird sich die Viehverkehrsgesellschaft aus nachstehenden Vereinigungen aufbauen: 1. Centrotoperative, Verband der Vereinigung der Wirtschaftsgenossenschaften in Prag gemeinsam mit den Vertretern der Landwirtschaftlichen Züchterorganisationen; 2. Interessenzentralen der Genossenschaftsverbände in Prag; 3. Vereinigung der Ein- und Ausfuhrhändler von Vieh, Fleisch und Fett, Genossenschaft für den Handel mit Fetten und Fleischerezeugnissen, Reichsverband der Viehhändler (alle in Prag), Genossenschaft der Schweineindustriellen, Landesvereinigungen der Fleischer und Seldher in Böhmen und Mähren, Verband der Fleischer und Seldher für die Slowakei und Karpathorubland in Preßburg; 4. Handelsgesellschaft der Wollereigenossenschaften, Verband der Wollereierindustrie und Großhandelsgesellschaft der Einfuhrhändler von Butter und Eiern, Ges. m. b. H. (alle in Prag).

Die Agenden der Gesellschaft umfassen die Belieferung größerer Verbrauchsorte, Einfuhr und Verkauf an die Erstabnehmer,

Ausfuhr, Gestion mit den Einfuhrschnecken und Lieferung an staatliche öffentliche Anstalten und Einrichtungen. Den Anlauf von Schlachtvieh und Fleisch für die größeren Verbrauchsorte, Fabriken, Unternehmungen und größere Betriebe zur Fleischverarbeitung sowie für Genossenschaften und private Schlachthäuser führt die Gesellschaft durch Vermittlung der Mitgliederorganisationen und deren Mitglieder durch. Mit der Durchführung des Anlaufs und der Einfuhr von Wollereierzeugnissen und Eiern kann die Gesellschaft die einzelnen Mitgliederorganisationen oder deren Mitglieder, und zwar auf deren eigene Rechnung und Gefahr, betrauen. Der Anteil, mit dem die Mitgliederorganisationen an der Einfuhr teilhaben, wird von der Gesellschaft festgesetzt. Die Gesellschaft kann Festpreise für den Verkauf an den Erstabnehmer bestimmen. Mit der Durchführung der Einfuhr von Wollereierzeugnissen kann die Gesellschaft gleichfalls einzelne Mitgliederorganisationen oder deren Mitglieder betrauen.

Weiterführung der Citroen-Werte

Ueber die Citroen-Werke ist, wie aus Paris gemeldet wird, eine vorläufige Verständigung dahin erzielt worden, daß zunächst die Liquidatoren und ein Vorstand mit Hilfe von 60 Millionen Francs beschaffen, die als Betriebskapital benötigt werden, die Werke wieder teilweise in Betrieb nehmen. Sobald die Vergleichsverhandlungen zwischen Schuldner, Aktionären und Gläubigern abgeschlossen sind, wird die Neuorganisation der Werke in die Wege geleitet. Schon in der Zwischenzeit will man nach und nach eine Erweiterung der Betriebsstätigkeit vornehmen.

Andre Citroen selbst hat freiwillig die Leitung der Citroen-Werke niedergelegt, bleibt aber Vorsitzender des Aufsichtsrates und

Klima und Wetterverschiebung auf der Erdoberfläche?

Gletscher gehen zurück, Seen werden kleiner / Sonnenflecke in stjärnigem Rhythmus / Klimawandlungen wiederholen sich

Von Werner Setten.

Nach den milden Januartagen jetzt Schneestößen und Kälteperioden fast in ganz Europa! Geht das mit rechten Dingen vor? Nun, wir sind allmählich an derartige Unregelmäßigkeiten in der Wetterfolge der letzten Jahre gewöhnt, daß sie uns nicht mehr sehr verwundern. Aber immer wieder hören wir den Ausruf oder denken es uns selbst: „Früher gab es so etwas nicht!“

Kendert sich denn das Weiter auf unserem Planeten Erde oder wenigstens in einzelnen Zonen so, daß der „neue“ Witterungsablauf sich von dem früheren wesentlich unterscheidet? Gehen Dinge im Weltall vor sich, die abnormal sind und daher das Klima auf der Erdoberfläche ungewöhnlich verändern? Die sorgfältige Beobachtungsarbeit der Meteorologen sucht, nach jahrzehntelangen Registrierungen, die Gehege des Erdklimas in ihrem Ablauf und der Regelmäßigkeit bzw. der Unregelmäßigkeit ihres Auftretens zu ergründen. Wir wissen, daß eine Verschiebung der Erdoberfläche um wenige Grad über Europa eine neue Eiszeit kommen lassen würde. Aber das wäre ein Ereignis, das keinem der bisher gefundenen Gesetze entspricht. Alle anderen Klimaänderungen, so unwahrscheinlich sie uns Laien vorkommen mögen, lassen sich von den Fachwissenschaftlern in ein gewisses Regelschema einbegreifen, sind also eigentlich keine Unregelmäßigkeiten mehr. Nur wegen des großen Intervalles, der zwischen ihrem Auftreten liegt, erscheinen sie als außergewöhnlich, als „unregelmäßig“.

In hohen Breiten gehen Gletscher zurück, der Wasserpiegel großer Seen sinkt.

Woher kommt das? Seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts hat man in den Tropen ein allmähliches Ansteigen, im Norden der Erdoberfläche ein langames Zurückgehen des Luftdrucks festgestellt. Ist die dadurch bewirkte Verringerung der Druckdifferenz die Ursache für diese außerordentlichen Erscheinungen? Stehen die meteorologischen Veränderungen der so weit von einander entfernten liegenden Erdzonen in irgendwelchem Zusammenhang?

Die Niederschlagsmenge im Innern von USA zeigt dieselbe Veränderlichkeit wie die im Flußgebiet des argentinischen Parana. Regnet es hier stark in einem Beispieljahr, so ist es auch dort so. Das australische Regenphänomen zeigt genau die entgegengesetzte Erscheinungsform dazu. Entsprechen die Vorgänge sich?

Die Luftdruckschwankungen der Länder in der Äquatorzone zeigen von Brasilien bis Australien eine auffallende Parallelität der Erscheinung. In wiederum umgekehrtem Verhältnis vollziehen sich zu denselben Zeiten die Luftschwankungen in Grönland und Sibirien. Korrespondieren alle diese Erscheinungen? Gerade das letzte Beispiel zeigt, daß einem hohen Jahres-Luftdruckmittel im Norden umgekehrt ein tiefes Jahresmittel in den Tropen entspricht. Die Schwankungen im Druckunterschied zwischen hohen und niederen Breiten sind also sehr verschieden. Ihre Verschiedenheit wiederum bewirkt allgemeine Schwankungen in der atmosphärischen Zirkulation, und diese rufen wieder den periodischen Wechsel in den meteorologischen Erscheinungen weit auseinanderle-

